

In den Ferien Mathe, Englisch und

Das Ostercamp an der ARS kommt gut an, und erfolgreich

Klingt wie ein Freizeitvergnügen, ist es aber gar nicht: Eher lässt sich das Ostercamp als eine Art Nachhilfe verstehen, und zwar eine, die unglaublich viel bewirkt.

Von Dorit Lohrmann

Neu-Anspach. Eingeführt hat es das Hessische Kultusministerium, profitieren können Schüler, die es alleine nicht schaffen, das jeweilige Klassenziel zu erreichen, und jene, deren Versetzung oder gar deren Abschluss gefährdet ist. Das Ostercamp bietet den betroffenen Schülern die Möglichkeit, in der ersten Osterferien-Woche an einem Sonderunterricht teilzunehmen. Die Arbeitsgruppen sind klein, somit steht für alle Mädchen und Jungen genügend Zeit zur Ver-

fügung. Sie können Fragen stellen und sich auch mit komplizierten Lerninhalten auseinandersetzen. Als Ansprechpartner stehen ihnen versierte Lehrer zur Verfügung.

Die Adolf-Reichwein-Schule (ARS) hatte das Ostercamp bereits im vergangenen Jahr angeboten. „Damals war es allerdings ausschließlich den Realschülern der Jahrgangsstufe 10 vorbehalten, und das auch nur in Mathematik, dem größten Angstfach der Kinder“, erklärte Stufenleiterin Dorothea Mally im Gespräch mit der Taunus-Zeitung. Und das mit großem Erfolg: „Alle 16 Teilnehmer des Camps, deren Abschluss zuvor noch gefährdet gewesen war, sind danach durchgekommen“, erinnerte sich Dorothea Mally an das Ergebnis.

In diesem Jahr hatte die Schule das Angebot deshalb ausgedehnt.

Diesmal durften sich nicht nur Realschulabgänger, sondern auch Hauptschüler der Jahrgangsstufe 9, also ihrer Abschlussklasse, zum Ostercamp anmelden. „Und wir haben diesmal nicht nur Mathe angeboten, sondern auch Englisch und Deutsch an“, fasste Dorothea Mally zusammen.

Strahlende Teenager

Vier Tage Unterricht also in einer Zeit, in der andere Jugendliche Spaß haben und ihre Freizeit genießen. Vier Tage verbissenes Lernen? Von wegen! Auf dem Weg zwischen den Klassenräumen begegnete Stufenleiterin Mally mehrmals Schülern, die gerade von einem Unterrichtsraum zu einem anderen wechselten. Und als sie nachfragte, wie es denn läuft, strahlten die Teenager. „Prima!“ antworteten sie

unisono, und ein junges Mädchen seufzte regelrecht erleichtert: „Bin ich froh, dass ich hergekommen bin.“

Wie aber hat es die Einrichtung geschafft, dass sage und schreibe 43 ARS-Schüler lieber noch ein paar Tage länger zur Schule gingen, anstatt die Ferien zu genießen? Die Zauberformel lautet „kleine Gruppen“. Meint jedenfalls Dorothea Mally, und allein der Erfolg des vergangenen Jahres gibt ihr wohl recht. „Wer unter wenigen Mitschülern sitzt, kann viel zielführender arbeiten als in einer Klasse mit 30 anderen.“ Und dasselbe gelte für Lehrer, die bei wenigen Schülern auch viel besser auf Einzelne eingehen könnten. Den Lehrern hat die zusätzliche Arbeitszeit beim Ostercamp übrigens auch großen Spaß gemacht.

Deutsch büffeln

ist es auch



„Kleine Gruppen sind die Zauberformel für alles“, findet Stufenleiterin Dorothea Mally (links), die sich im Ostercamp bei Deutschlehrerin Annegret Pellekoorne (rechts) und ihren wenigen Schülern umschaute. Die waren dankbar für den zusätzlichen Unterricht. Foto: Lohrmann